

75 JAHRE DARMSTÄDTER WORT

Freitag, 15. Juli, 16-21 Uhr
Stiftskirche Darmstadt

15.30 Uhr **Ankommen** bei Kaffee, Tee und Kuchen

16.00 Uhr **Musik:** Wolfgang Kleber und
Irmhild Wicking, Darmstadt

Begrüßung: Michael Nowotny, Geschäftsführer
der Agaplesion Elisabethenstift gGmbH

Grußwort: Pfr. Dr. Dr. h.c. Volker Jung,
Kirchenpräsident der EKHN

Grußwort: Jochen Partsch, Oberbürgermeister
der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Gebet: Pfr. Dr. Raimund Wirth, Dekan des
Evangelischen Dekanats Darmstadt

Einführung in den Tag:

Pfrin. Ulrike Schmidt-Hesse, Moderatorin der
Vorbereitungsgruppe, Darmstadt

16.30 Uhr **„Wir sind in die Irre gegangen ...“**
Entstehung, Ziele und Wirkungen des
Darmstädter Wortes
Vortrag und Gespräch mit
Prof. em. Dr. Andreas Pangritz, Osnabrück

17.30 Uhr **Abendimbiss**

18.00 Uhr **Musik**

Vorstellung des Impulspapiers

„Kirche des gerechten Friedens werden“

Pfrin. Sabine Müller-Langsdorf,
Zentrum Ökumene



18.15 Uhr **Gallery Walk**
Gang zum historischen Festsaal – Austausch
über Irrwege und Friedenswege

19.00 Uhr **Zwischenruf: Was sagt das Darmstädter Wort
der Politik?**
Heike Hofmann,
Vizepräsidentin des hessischen Landtags

19.15 Uhr **Das Darmstädter Wort heute** – aktuelle
Konfliktfelder: Rassismus und Antisemitismus,
Friedenspolitik, Klimakrise
Podiumsgespräch und Diskussion im Plenum
Pfrin. Ilona Klemens, Generalsekretärin des
Deutschen Koordinierungsrates e.V. der
Gesellschaften für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit
Pfr. Dr. Eberhard Pausch, Studienleiter der
Evangelischen Akademie Frankfurt
Daniel Untch, Referent für Friedensbildung im
Zentrum Ökumene

20.45 Uhr **Abschluss, Lied und Segen**
Pfr. i.R. Michael Karg, Vorsitzender der
Martin-Niemöller-Stiftung

ANMELDUNG

bitte bis 10. Juli 2022 an Winfried Kändler,
Evangelisches Dekanat Darmstadt,
winfried.kaendler@ekhn.de, 06151-1362430

Wir bitten um Einhaltung der im Juli
geltenden Coronaregelungen.

ANFAHRT

ÖPNV

Ab Hauptbahnhof Richtung Ostbahnhof die
Umlandlinien MO1, NH, RH, 671 oder 672,
Haltestelle „Jugendstilbad“; Buslinien F, FU vom
Hauptbahnhof (Ausgang West) Richtung Oberwald-
haus/Urberach bis Haltestelle Alice-Hospital

Auto

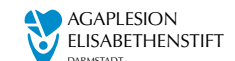
Sehr begrenzte Parkmöglichkeiten:
Parkhaus Stiftstr. 10, Mercksplatz

IRRWEGE
verlassen
FRIEDENSWEGE
suchen

75 JAHRE DARMSTÄDTER WORT

Freitag, 15. Juli, 16-21 Uhr
Stiftskirche Darmstadt

Ecke Stiftstraße/Erbacher Straße, Darmstadt



DAS DARMSTÄDTER WORT

Ein Wort des Bruderrates
der Evangelischen Kirche in Deutschland

Zum politischen Weg unseres Volkes
vom 8. August 1947

Das letzte große Wort des noch nach dem Ende des Krieges existierenden Bruderrates der Bekennenden Kirche. Ein Wort, nicht nach innen an die Kirche gerichtet, sondern im Sinne einer Denkschrift an „unser Volk“. Ein Wort, um dem deutschen Volk die schon vor der NS-Zeit eingeschlagenen Irrwege aufzuzeigen, die zur Katastrophe geführt haben. Ein Wort, in dem ein Irrweg fehlt: der des Antisemitismus und Rassismus. Es ist jedoch kein Wort von gestern zur Erklärung von gestern. Sondern es ist ein Wort, das auch heute zur kritischen Reflexion gegenwärtiger Irrwege helfen kann und zu neuen, ganz anderen Schritten ermutigen will: Schritte hin zu Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung und zur Überwindung von Antisemitismus und Rassismus. Ein bemerkenswertes Wort, auch in unsere Zeit gesprochen.

75 JAHRE
DARMSTÄDTER WORT

Wort zum politischen Weg unseres Volkes

① Uns ist das Wort von der Versöhnung der Welt mit Gott in Christus gesagt. Dies Wort sollen wir hören, annehmen, tun und ausrichten. Dies Wort wird nicht gehört, nicht angenommen, nicht getan und nicht ausgerichtet, wenn wir uns nicht freisprechen lassen von unserer gesamten Schuld, von der Schuld der Väter wie von unserer eignen, und wenn wir uns nicht durch Jesus Christus, den guten Hirten, heim rufen lassen auch von allen falschen und bösen Wegen, auf welchen wir als Deutsche in unserem politischen Wollen und Handeln in die Irre gegangen sind.

② Wir sind in die Irre gegangen, als wir begannen, den Traum einer besonderen deutschen Sendung zu träumen, als ob am deutschen Wesen die Welt genesen könne. Dadurch haben wir dem schrankenlosen Gebrauch der politischen Macht den Weg bereitet und unsere Nation auf den Thron Gottes gesetzt. – Es war verhängnisvoll, daß wir begannen, unseren Staat nach innen allein auf eine starke Regierung, nach außen allein auf militärische Machtentfaltung zu begründen. Damit haben wir unsere Berufung verleugnet, mit den uns Deutschen verliehenen Gaben mitzuarbeiten im Dienst an den gemeinsamen Aufgaben der Völker.

③ Wir sind in die Irre gegangen, als wir begannen, eine christliche Front aufzurichten gegenüber notwendig gewordenen Neuordnungen im gesellschaftlichen Leben der Menschen. Das Bündnis der Kirche mit den das Alte und Herkömmliche konservierenden Mächten hat sich schwer an uns gerächt. Wir haben die christliche Freiheit verraten, die uns erlaubt und gebietet, Lebensformen abzuändern, wo das Zusammenleben der Menschen solche Wandlung erfordert. Wir haben das Recht zur Revolution verneint, aber die Entwicklung zur absoluten Diktatur geduldet und gutgeheißen.

④ Wir sind in die Irre gegangen, als wir meinten, eine Front der Guten gegen die Bösen, des Lichts gegen die Finsternis, der Gerechten gegen die Ungerechten im

politischen Leben und mit politischen Mitteln bilden zu müssen. Damit haben wir das freie Angebot der Gnade Gottes an alle durch eine politische, soziale und weltanschauliche Frontenbildung verfälscht und die Welt ihrer Selbstrechtfertigung überlassen.

⑤ Wir sind in die Irre gegangen, als wir übersahen, dass der ökonomische Materialismus der marxistischen Lehre die Kirche an den Auftrag und die Verheißung der Gemeinde für das Leben und Zusammenleben der Menschen im Diesseits hätte gemahnen müssen. Wir haben es unterlassen, die Sache der Armen und Entrechteten gemäß dem Evangelium von Gottes kommendem Reich zur Sache der Christenheit zu machen.

⑥ Indem wir das erkennen und bekennen, wissen wir uns als Gemeinde Jesu Christi freigesprochen zu einem neuen, besseren Dienst zur Ehre Gottes und zum ewigen und zeitlichen Heil der Menschen. Nicht die Parole: Christentum und abendländische Kultur, sondern Umkehr zu Gott und Hinkehr zum Nächsten in der Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu Christi ist das, was unserem Volk und inmitten unseres Volkes vor allem uns Christen selbst Not tut.

⑦ Wir haben es bezeugt und bezeugen es heute aufs Neue: Durch Jesus Christus widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen. Darum bitten wir inständig: Lasst die Verzweiflung nicht über euch Herr werden, denn Christus ist der Herr. Gebt aller glaubenslosen Gleichgültigkeit den Abschied, lasst euch nicht verführen durch Träume von einer besseren Vergangenheit oder durch Spekulationen um einen kommenden Krieg, sondern werdet euch in dieser Freiheit und in großer Nüchternheit der Verantwortung bewusst, die alle und jeder einzelne von uns für den Aufbau eines besseren deutschen Staatswesens tragen, das dem Recht, der Wohlfahrt und den inneren Frieden und der Versöhnung der Völker dient.